Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 12 Mk. durch Boten bezogen monatlich 13,20 Mk., bei Postbezug monatlich 15.00 Mk. frei Haus. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 60 Pfg. Postscheckkonto Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hälterstraße 4. Für unverbeten Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Anzeigenpreis Der 8gespaltene Millim. Satzraum 70 Pfg. und der 3gespaltene Millim. Reklameraum 4 Mk. Die laufende Monatsquittung wird vom Bezieher auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 6.00 Mk. in Zahlung genommen. Ziffergebühr 75 Pfg. Porto besonders. Anzeigenschluß: vormittags 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 100. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Herausgeber Ludwig Baltz.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 67. Montag, den 20. März 1922 162. Jahrgang

Tageschronik

Durch einen rechtswidrigen Beschluß der Grenzfestsetzungskommission sollen weitere Gebiete an der Weichsel an Polen fallen.

Die noch strittigen oberschlesischen Fragen werden in den nächsten Tagen zur Entscheidung kommen.

Wiedfeld wird deutscher Botschafter in Amerika.

Der auswärtige Ausschuß des Reichstags wird sich demnächst mit dem neuen Sachlieferungsabkommen beschäftigen.

Die gleitende Lohnskala wird zunächst versuchsweise eingeführt werden.

Ein neuer Gebietsraub im Osten.

Widerspruch der Regierung.

Königsberg, 20. März. Die interalliierte Grenzfestsetzungskommission hat mit allen gegen die deutschen Stimmen über die deutsche Grenze folgenden Beschluß gefaßt: Die Ortschaften Johannisdorf, Außendeich, Neukiebenau, Kramersdorf, und Kleinfelde mit ihren ganzen Gemarkungen sowie der Hafen von Kurzebrack und der Pegelhafen sowie der Speicher an der Münsterwalder Weichselbrücke fallen an Polen. Im übrigen soll die Grenze zwischen Deich und Fluß, und zwar 20 Meter östlich des Deiches verlaufen. Der deutsche Kommissar hat gegen diesen Beschluß Widerspruch erhoben und die Erklärung abgegeben, daß weder er noch seine Regierung diese Entscheidung annehmen.

Gegen die durch diesen Beschluß drohende Abschnürung Ostpreußens von der Weichsel hat der Provinzialland tag einstimmig folgende Erklärung beschlossen: Der ostpreußische Provinzialland tag erhebt den schärfsten Einspruch gegen die von der interalliierten Grenzfestsetzungskommission am 13. März vorgenommene dem Friedensvertrag zuwiderlaufende Festsetzung der Weichselgrenze. Er verlangt, daß die Reichsregierung die Annahme dieser ungerechten Entscheidung ablehnt.

Vor der oberschlesischen Entscheidung.

Noch wichtige Fragen ungelöst.

Genf, 20. März. Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind nunmehr ins Endstadium eingetreten. Der Präsident der Konferenz dürfte wahrscheinlich schon in den ersten Tagen dieser Woche den vorgesehenen Vermittelungsversuch zwischen den beiden Bevollmächtigten in den wenigen noch nicht gelösten Fragen vornehmen, um dann gegebenenfalls wenn die Vermittelung erfolglos bleibt oder nicht in allen Punkten gelingt, den Schiedsspruch zu fällen. Präsident Calonder beabsichtigt vor diesem Schiedsspruch eine öffentliche Vollsitzung der Konferenz einzuberufen, um den beiden Abgeordneten Gelegenheit zu geben, ihren endgültigen Standpunkt darzulegen. Ueber den Stand der Verhandlungen kann zusammenfassend gesagt werden: Alle in den Unterausschüssen 1 bis 9 bearbeiteten Fragen mit Ausnahme der Frage des Verkehrs über Kreuzburg und alle Fragen des Unterausschusses 11 haben zur völligen Einigung zwischen den beiden Teilen geführt. Daneben sind nur einige allerdings wichtige Fragen aus den Unterausschüssen 10 und 12 ungelöst geblieben.

Der deutsche Botschafter für Amerika.

Geheimrat Dr. Wiedfeld.

Wie unser Berliner Vertreter aus Kreisen der Industrie erfährt, hat Dr. Wiedfeld vom Direktorium der Kruppschen Werke das Angebot, als Botschafter nach Washington zu gehen, angenommen. Wie außerdem bestätigt wird, sind amtlicherseits bereits die notwendigen Schritte unternommen worden, um die Genehmigung der amerikanischen Regierung einzuholen.

Aus französischer Schuldknechtschaft befreit!

Das achtjährige deutsche Mädchen Marcelle Heymann, das noch immer von den französischen Behörden zurückgehalten worden war, ist am Sonnabend von seiner Mutter abgeholt worden, nachdem die deutsche Botschaft in Paris das Pflegegeld gezahlt hatte.

Die Umänderung des Wiesbadener Abkommens.

Das neue Abkommen noch nicht unterzeichnet.

Wie unser Berliner Vertreter von amtlicher Seite erfährt, trifft es zu, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland, die eine Annäherung des Wiesbadener Abkommens an das Bemelmann-Abkommen anstreben, zu einem Abschluß gelangt sind. Die Vereinbarungen gehen dahin, daß, entgegen dem Wiesbadener Abkommen von französischen Kaufleuten und Industriellen aus direkte Bestellungen bei der deutschen Industrie erfolgen können. Doch ist dieses Abkommen von der deutschen Regierung noch nicht unterzeichnet worden. Es werden vielmehr hierüber noch Beratungen im Kabinett stattfinden und weiterhin Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der Parteien. Außerdem wird sich der Auswärtige Ausschuß, der in den nächsten Tagen zusammentritt, mit dieser Angelegenheit befassen.

Wie der „Petit Parisien" mitteilt, wurde der deutschen Regierung das Zugeständnis gemacht, daß die französische Regierung die französischen Verkäufer nicht dazu drängen dürfe, ihre Aufträge nur einem bestimmten Gebiet Deutschlands zukommen zu lassen. Deutschland wolle nicht zugeben, daß Frankreich etwa dieses Abkommen dazu benutze, um Aufträge nur in den Rheinlanden zu vergeben, wodurch der wirtschaftliche Einfluß Frankreichs in den Rheinlanden erhöht worden wäre. Ein wichtiges Zugeständnis wurde aber auch Frankreich gemacht, indem nicht nur die Geschädigten in den zerstörten Gebieten, sondern alle Franzosen künftighin das Recht haben sollten, sich des Systems Bemelman zu bedienen. Uebrigens werde das neue Abkommen auch dazu führen, daß Deutschland nicht nur Lieferungen für die zerstörten Gebiete zu vollziehen habe, sondern man könnte sich Deutschland bei Arbeiten im Rhonegebiet bedienen.

Gegen Deutschlands Aussaugung.

Protest der Gewerkschaften.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die „Afa" erlassen einen Protest gegen die übermäßigen Besatzungskosten.

Darin wird ausgeführt, daß der schwere Druck der Reparationsverpflichtungen besonders die deutsche Arbeiterschaft belastete, und daß dies moralisch nur tragbar sei, wenn die aufgebrachten Leistungen auch wirklich für den Wiederaufbau verwendet würden. Nach dem „Temps" aber seien von den 11,4 Milliarden Goldmark, die Deutschland bis Ende vorigen Jahres gezahlt habe, nur 2,8 dem eigentlichen Wiederaufbau zugute gekommen, während über 4,3 Milliarden allein für die Besatzung und die internationalen Kommissionen in Deutschland verbraucht worden seien. Mit weniger als ein Zehntel der Bezüge des einfachen englischen Soldaten in Deutschland muß der deutsche Arbeiter sein Leben lang leisten und seine Arbeit verrichten. Die ungeheure Teuerung rückt seinen Lebensstandard von Woche zu Woche tiefer herab. Getrieben von der Not, die in den Familien der Arbeiter und Angestellten in Deutschland herrscht und sich täglich vergrößert, erheben wir Protest gegen diese sinnlose Aussaugung Deutschlands."

Noch immer keine Freigabe der letzten Avignon-Gefangenen.

Die französische Regierung beabsichtigt, demnächst das Gefangenenlager von Avignon aufzulösen. Die dort noch befindlichen ungefähr zwei Dutzend Gefangenen sollen in die Gegend von Toulon gebracht werden. Der Zweck der Auflösung des Avignoner Lagers ist lediglich der, uns die Agitation mit der Avignonschmach zu unterbinden.

Die nordische Vorkonferenz für Genua.

Stockholm, 20. März. Bei der Besprechung zwischen dem schwedischen und dem norwegischen Ministerpräsidenten, dem dänischen Minister des Äußern und den Gesandten einiger neutraler Mächte über das Genueser Programm wurde im wesentlichen Uebereinstimmung in bezug auf die Stellungnahme dazu festgestellt. „Svenska Dagbladet" zufolge waren außer den skandinavischen Staaten Holland, die Schweiz und Spanien vertreten.

Die gleitende Lohnskala.

Zunächst versuchsweise Einführung.

Berlin, 20. März. Die bisherigen Verhandlungen über die gleitende Gehalts- und Lohnskala haben erkennen lassen, daß sämtliche Parteien dieser Gehaltsregelung zustimmen. Wenn auch noch nicht die Zustimmung der Sozialdemokraten vorliegt, so ist auch mit dieser zu rechnen. Aus diesem Grunde wird mit Bestimmtheit angenommen, daß in allerkürzester Zeit die gleitende Gehalts- und Lohnskala eingeführt wird. Da es sich aber um eine neue Gehaltsfestsetzung handelt und sich diese Einrichtung noch nicht übersehen läßt, ist nicht beabsichtigt, die gleitende Gehalts- und Lohnskala auf sämtliche Beamten und staatlichen Arbeiter anzuwenden, sondern vielmehr einstweilen nur auf einer oder einzelne Kategorien von Beamten und Arbeitern für einen bestimmten Zeitraum. Ergibt sich, daß diese Einrichtung sich bewährt, so wird sie auf sämtliche Beamten und staatliche Arbeiter ausgedehnt werden. Schwierigkeiten werden die Verhandlungen verursachen, von welchem Gehalt ausgegangen werden soll. Die gleitende Lohnskala setzt voraus, daß eine bestimmte Basis vorhanden ist, also ein bestimmter Termin und ein bestimmtes Gehalt, das den augenblicklichen Verhältnissen entspricht. Von diesem Gehalt und Lohn wird alsdann ausgegangen werden. Es wird sich je nach den Indexziffern erhöhen und erniedrigen.

Kapp legt Beschwerde ein.

Berlin, 20. März. Wie die „Kreuzzeitung" hört, hat Kapp gegen den ablehnenden Beschluß des Untersuchungsrichters beim Reichsgericht vom 9. März betreffend seine Selbststellung das Reichsmittel der Beschwerde beim ersten Strafsenat des Reichsgerichts eingelegt.

Der neunte November in Spa.

Einzelheiten über den Uebertritt Kaiser Wilhelms nach Holland.

Der Berliner Vertreter des International News Service, Mr. S. D. Weyer, teilt dem „Tag" folgenden Buchauszug zur Verfügung, der an die von ihm veröffentlichten Zeitungen in allen Teilen Amerikas gekabelt worden ist.

Es ist die Erzählung der letzten Tage, Stunden und Minuten Wilhelms II. als Kaiser und König, die erste authentische Wiedergabe dessen, was der Kaiser am dunkelsten Tage des Reiches, am 9. November 1918, gesagt hat. Das Buch, das in einigen Wochen erscheinen wird, enthält vielfach des Kaisers eigene Worte. Der Hauptteil ist den Vorgängen in Spa gewidmet, die am 10. November zu der überraschenden Abreise ins Exil führten. Man gewinnt den festen Eindruck, daß nicht ein zitternder Feigling seine persönliche Sicherheit suchte, sondern daß der Kaiser gegen seinen Willen, in der Ueberzeugung, daß dies der einzige Weg sei, das Vaterland vor dem blutigsten Bürgerkrieg zu bewahren, die Armee verlassen hat. Der Verfasser betont, daß das Buch vom Feldmarschall v. Hindenburg gelesen und in der vorliegenden Form gebilligt worden ist. Aus ihm geht auch hervor, warum der Kaiser in seinem Briefe an den Feldmarschall betonte, daß er die verhängnisvolle Entscheidung, nach Holland zu gehen, „nur auf den dringenden Rat" Hindenburgs selbst und seiner anderen Vertrauten, Freunde und Ratgeber getroffen hat. Während Hindenburg zwar wiederholt den Kaiser drängte, die Vorbereitungen zu treffen, um in der äußersten Not in ein neutrales Land zu gehen, „wenn seine Anwesenheit bei der Armee unmöglich werden sollte", hatte der Feldmarschall doch nichts mit des Kaisers endlicher Abreise zu tun. Von der endgültigen Entscheidung hat er erst erfahren, als sie unwiderruflich getroffen war.

Der Verfasser des Buches ist ein hervorragender General, der es in dem Vorwort als „seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit" bezeichnet, der Welt die wahren Ereignisse des 9. November mitzuteilen. Er ist der Ueberzeugung, daß der Entschluß des Kaisers auf einem „verhängnisvollen Mißverständnis" beruht; der Kaiser sei durch einen „gewissen Mann" zu dem Glauben verführt worden, daß der Rat, sofort abzureisen, unmittelbar von Hindenburg gekommen sei!

Der aufsehenerregende Schluß der dramatischen Erzählung ist

eine Seite des Tagebuches des Kaisers,

die er in der schwersten Stunde seines Lebens geschrieben hat. Aus ihr geht hervor, daß der Kaiser zuerst entschlossen war, sich an die Spitze eines Teiles der Armee zu setzen, um seine Heimat von den Revolutionären zurückzuerobern. Hindenburg und alle anderen Ratgeber, ausgenommen der Kronprinz, rieten ihm im entgegengesetzten Sinne mit der Begründung, daß die Armee nicht länger weder gegen den äußeren Feind, noch gegen ihre Landsleute kämpfen würde. Als schließlich der Kaiser sich davon überzeugt hatte, daß dieser Plan unmöglich war, entschloß er sich, „bis zum äußersten zu kämpfen, Schulter an Schulter mit einer Handvoll treuer Leute." Seine eigenen Worte lauten:

„Und wenn mir nur noch einige von meinen Herren treubleiben, mit denen kämpfe ich bis zum äußersten, und wenn wir alle totgeschlagen werden; vor dem Tode habe ich keine Angst. Auch ließe ich Frau und Kinder im Stich. Das kann ich nicht. Ich bleibe hier!"

Den Widerspruch, der in den letzten Worten und den tatsächlichen Geschehnissen liegt, wird wahrscheinlich das Buch in seiner Gesamtheit aufklären. Dann wird man auch erst ein Urteil fällen können.

Ein Urkunden fälschender Reichstagsabgeordneter.

Berlin, 20. März. In eine peinliche Affäre ist der kommunistische Abgeordnete Bartz verwickelt. Die Reichstagsabgeordneten erhalten bekanntlich Diäten, die im Falle des Fehlens bei den einzelnen Sitzungen um einen entsprechenden Betrag gekürzt werden. Als Unterlage der Berechnung dienen Listen, in denen die Abgeordneten durch persönliche Unterschriften ihre Anwesenheit im Hause zu erweisen haben. Seit Beginn der Donnerstagssitzung hat nun der Abgeordnete Bartz nicht nur sich selbst eingetragen, sondern auch den Name seines Freundes, des Abgeordneten Fries. Der Vorgang wurde vermerkt und die gefälschte Unterschrift dann wieder beseitigt. Ob die Sache noch weiter behandelt wird, wird von dem Entschluß des Präsidenten abhängen.

Bombenattentat im Palast des Mikado.

Tokio, 19. März.

Es wird jetzt bekannt, daß gestern ein Unbekannter, augenscheinlich ein Verrückter, den Versuch gemacht hat, den kaiserlichen Palast mittels einer Bombe in die Luft zu sprengen. Der Unbekannte versuchte, sich einen Weg in den inneren Hof des Palastes zu bahnen. Er hatte die Bombe unter seinem Mantel verborgen und wollte sich an der Schildwache vorbeidrücken. In diesem Augenblick explodierte die Bombe, die den Attentäter zerriß. Die Schildwache blieb unverletzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919220320-18/fragment/page=0001

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. März 1922.

Noch einmal wollte sich der Reichsfinanzminister Dr. Hermes nicht den Vorwurf machen lassen, daß er für seine eigenen Steuervorlagen kein Interesse hatte. Er war früher als die Abgeordneten im Saal und saß auf der Ministerbank einsam, als das Glockenzeichen des Präsidenten ertönte. Aber war aber das Haus heute wieder so auffallend leer, daß es nicht den Anschein zeigte, als ob wichtige Dinge beraten würden. Also die Mittlerdern-Steuern scheinen für den Reichstag bereits eine beschlossene Sache zu sein. Man gibt sich keine Mühe mehr. Nur Hochposten der einzelnen Parteien sind anwesend. Die Sitzung dauerte auch nur knapp 3 Stunden, da die erste Garnitur aller Redner heute abgeschlossen hatte; für die Bayrische Volkspartei sprach Dr. Emminger, für die Kommunisten Dr. Geyer, für die Kommunistische Arbeitsgemeinschaft Könen. Die allgemeine Aussprache war nach den Anwürfen des letzten Redners glücklich beendet und damit die 1. Lesung des Mantelgesetzes zu den Steuervorlagen. Am Montag soll die 2. Lesung der einzelnen Steuervorlagen erfolgen.

Die Beratung des Mantelgesetzes zu den Steuerfragen

wird vor fast völlig leeren Bänken fortgesetzt.

Abg. Emminger (Bayr. Volksp.) Bei der Umsatzsteuer könne auf die **Inseratensteuer nicht verzichtet** Wenn wir das große Zeitungsgewerbe herausnehmen würden, so würde eine große Lücke entstehen. Die Notlage des Zeitungsgewerbes hängt zwar mit dieser Belastung zusammen, der Hauptgrund liege aber nicht in den Steuern, sondern in der Bewegung der Holz- und Papierpreise. Seine Partei sei bereit, bei der Inseratensteuer bis an die äußerste Grenze des Notwendigen zu gehen, aber all diese großen Opfer würden nicht ausreichen, denn das Reparationsfaß hat ebensowenig Boden, wie das Faß unseres Haushaltes. An dem **Kompromiß** ist seine Partei nicht beteiligt, **stimme ihm aber zu**, weil sie nicht wolle, daß wir ohne Gnade in die tiefsten Tiefen des Abgrundes rollen. Redner tritt für eine große Interessenanleihe ein und erkennt an, daß das Kabinett Wirth sich bemühe, das Beste für unser Vaterland herauszuholen, was nach dem verlorenen Kriege möglich sei. Gewünscht hätten wir, daß gleichzeitig eine kleine Novelle beim **Erbschaftssteuergesetz** eingebracht wäre, denn die **5000-Mark-Grenze ist nicht mehr angebracht**, vielmehr muß auch hier der Geldentwertung Rechnung getragen werden. Rechnerisch, wirtschaftlich und moralisch sind wir so mit Steuern überlastet, daß endlich ein Schluß gemacht werden muß. (Beif.)

Abg. Dr. **Beyer-Sachsen** (K. A. G.) lehnt die Vorlage ab, weil sie eine ungeheure Belastung der Arbeiterschaft darstelle und nur zu immer neuen Lohnbewegungen führe.

Abg. **Koenen** (Kom.): Durch die Steuern nimmt man den Massen die kargen Mehreinkünfte, die sie sich mühsam errungen haben. Die neuen Steuern werden dann wieder auf die Arbeiterschaft abgewälzt werden und die Mehrheitssozialisten machen dies Spiel mit, obwohl sie sich über die Folgen klar sind. Es wird eine Bankerottwirtschaft getrieben und wir werden die Erben dieser Wirtschaft sein. Die großen Streiks sind die ersten Signale dazu und wir werden alles tun, dieser Bewegung ein klares politisches Gepräge zu geben und sie zum Nutzen der Arbeiter zu führen.

Damit schließt die Generaldebatte über das Mantelgesetz. Nächste Sitzung Montag. Einzelberatung der Steuergesetze.

Preußischer Landtag

Berlin, 18. März 1922.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des

Haushaltes der Forstverwaltung.

Abg. **Wende** (S.) bedauert, daß für die Wohnungsbauten und Kulturarbeiten größere Mittel nicht in den Etat eingestellt worden sind. Durch Staatsaufsicht müßte dafür gesorgt werden, daß auch die Privatforsten sachgemäß bewirtschaftet werden und kein Raubbau betrieben wird.

Abg. **Held** (D. Vpt.) spricht der Forstverwaltung seine Anerkennung aus für das günstige Ergebnis ihrer Wirtschaft. Er wünscht die baldige Vorlegung eines Forstkulturgesetzes.

Abg. **Schmelzer** (Z.) wünscht eine bessere Durchführung der Forstnebennutzungen. Durch vermehrte Harzausbeute könnten beträchtliche Mittel gewonnen werden.

Abg. **Streese** (Dn.) verlangt eine Verhinderung der Holzausfuhr und ist gegen zu hohe Holzpreise. Ein besseres Verhältnis zwischen Förstern und Oberförstern sei dringend zu wünschen, ebenso zwischen Förstern und Arbeitern.

Minister Dr. **Windorff**: Die Forstverwaltung wird dauernd bestrebt sein, aus den Forsten die höchstmöglichen Beträge herauszuholen unter Wahrung des Wertes unserer Wälder. Dies Bestreben hatte auch schon Erfolg. In gleicher Weise haben wir den Ertrag aus den Nebennutzungen gesteigert. Wald-, Wiese und Waldstreu-Nutzung wird nur in Notjahren der Landwirtschaft ausnahmsweise gewährt, weil diese Nebennutzung der Forstwirtschaft abträglich ist. Es war nicht möglich, die Siedlungsgenossenschaften mit Bauholz zu Vorzugspreisen zu beliefern. Das Wohlfahrtsministerium hat dagegen Einspruch erhoben aus rechnerischen Gründen. Der Bedarf dieser Gesellschaften wird aber auf anderem Wege in befriedigender Weise gedeckt. Die Privatforsten bedürfen einer staatlichen Beaufsichtigung, damit die abgeholzten Flächen wieder aufgeforstet werden. Das Forstkulturgesetz ist so gut wie fertiggestellt.

Abg. **Bartels** (Dem.) bittet die Verwaltung, den Wünschen der Gemeinden entgegenzukommen, ist aber gegen den Antrag, bei Verpachtungen die Gemeinden unter allen Umständen zu bevorzugen.

Die Weiterberatung wird auf Montag, den 27. März vertagt.

Aus Stadt und Umgebung

Jahrmarkt.

Heute früh wurde der Jahrmarkt eröffnet. Ohne viel Tamtam. Passanten, die nächtlicherweile den Marktplatz überqueren, erschrecken vor seinem gespenstischen Aussehen. Ein Stangengewirr stellt in die Luft. Tot, starr. Am Tage aber herrscht Leben, wogendes, bewegtes Leben. Da schiebt man sich zwischen die unterdes mit Waren aller Art bedeckten Stände hindurch und mustert die Auslagen kritisch auf ihren Wert und Preiswert. Da liegen Stoffe in unübersehbaren Mengen — man überschlägt im Stillen, wieviel Anzüge man sich daraus machen lassen könnte —, da liegen Bonbons, Ostereier, Zuckriges, Nützzuckriges — da kreischt und schnarrt ein Grammophon den neuesten Schlager, warme Würstchen laden zum Verweilen ein, Wagen knarren vorüber und wirbeln Staub auf, der in feiner Schicht die Waren überzieht.

Und die Preise? Darüber kann ich beim besten Willen nichts sagen. Ich habe es vermieden, um mir meine gute Laune nicht zu verderben, mich nach ihnen zu erkundigen.

Es erhebt sich nur die große Frage: Soll man überhaupt auf dem Markt kaufen? Soll man nicht besser die bodenständigen Geschäfte unterstützen als die fliegenden Händler? Diesen kann man bei einem schlechten Einkauf nichts mehr vorwerfen, weil sie längst über alle Berge sind, jene müssen aber jederzeit gewärtig sein, daß man ihre Waren beanstandet. Und aus diesem Grunde müssen sich die Ladeninhaber bemühen, nur gute Waren zu liefern.

Am Mittwoch, mittags um 1 Uhr ist der Jahrmarkt beendet.

Fahrraddiebstahl.

Die Frechheit der Diebe geht heutzutage schon so weit, selbst vor den Augen der Polizei und den Hütern des Gesetzes zu stehlen. Im 1. Stockwerk des Rathauses entwendete heute ein unbekannter Dieb ein Fahrrad, Marke: Phänomen, schwarzer Rahmen und Felgen, nach oben gebogener Lenkstange. Die Nummer des Rades ist nicht bekannt.

Konfirmandenfeier.

Der evangelische Arbeiter- und Arbeiterinnenverein veranstaltete gestern abend im Vereinslokale seine diesjährige Konfirmandenfeier. Zahlreiche Mitglieder nebst Angehörigen hatten sich dazu eingefunden. Die Ansprache hatte Herr **Steindorf** übernommen. Unter Zugrundelegung des Wortes: „Die Wahrheit wird euch freimachen" erinnerte er Eltern und Kinder an die Bedeutung des Tages und ermahnte in eindringlicher Weise, die Freiheit nicht mit Schlüssigkeit zu verwechseln, sondern der wahren Freiheit zuzustreben. An die mit Beifall aufgenommene Ansprache schlossen sich einige Vorträge von Gedichten, worauf die Konfirmanden von den Vorsitzenden beider Vereine mit einem Geldgeschenk bedacht wurden. Nach mehreren gemeinschaftlichen Gesängen erzählte Herr **Steindorf** Erinnerungen aus seiner Jugendzeit, an die er nochmals Ermahnungen knüpfte. Mit dem Liede „So nimm denn meine Hände" wurde die Feier nach 10 Uhr geschlossen.

Der Zweckverband Leuna

hält am Donnerstag, den 23. März, abends 7 Uhr eine Sitzung ab. Tagesordnung im heutigen Anzeigenteil.

Neue Orgelpfeifen

hat die Altenburger Kirche kürzlich erhalten. Die lange Zeit mit Wehstuff überspannten Felder der Kirchenorgel erstrahlen nun wieder von dem hellsten Metall der Pfeifen. Die Altenburger Kirche ließ es sich nicht nehmen, gestern gelegentlich der Konfirmandenprüfung in stimmungsvoller Weise auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Kantor und Organist **Gutbier** erfreute mit seinem wackeren Kirchenchor und durch festliches Orgelspiel die zahlreich zur Prüfung erschienene Gemeinde; Pfarrer **Kratzenstein** wies hin auf den Schmuck, den die schlichte Kirche erhalten hat und daß die Orgel nun wieder in vollen Akkorden erklingen kann. Noch fehlt die eine Glocke; auch die Heizungseinrichtung hat infolge des langen Krieges nicht auf der alten Höhe bleiben können. Die neuen Orgelpfeifen sind aus Zink, das mit Aluminium überzogen ist. Sie machen einen recht angenehmen Eindruck.

Keine Fahrpreisermäßigungen für Mitglieder von Krankenkassen.

* Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers ist mit einer Wiedereinführung der Fahrpreisermäßigung für Mitglieder der Krankenkassen und der Versicherungsanstalten, die am 1. August 1921 aufgehoben worden ist, in nächster Zeit nicht mehr zu rechnen. Der Reichsverkehrsminister führt zur Begründung an, daß die Reichsbahn zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen sich auch noch weiterhin die größte Zurückhaltung in der Gewährung von Fahrpreisermäßigungen auferlegen müsse. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der in Deutschland einfacher gehaltenen Ausstattung die 4. Wagenklasse eine bedeutende Zahl von Sitzplätzen aufweist, während in Süddeutschland die 4. Klasse in dieser Beziehung ebenso ausgestattet ist, wie die 3. Klasse, so daß auch kranke Reisende in der 4. Klasse durchaus nicht unbequemer befördert zu werden brauchen wie in der 3. Klasse. Mit der Beförderung von kranken Personen in der 4. Wagenklasse ist außerdem keine Ansteckungsgefahr verbunden, als wenn sie die 3. Klasse benutzen würden.

Kongreß für zeitgemäßen Religions-Unterricht in Leipzig.

Zu dem für 3.—6. April dieses Jahres geplanten Kongreß für zeitgemäßen Religionsunterricht, welcher von der Arbeitsgemeinschaft „Schule, Kirche, Eltern" unternommen wird und der unter Mitwirkung namhafter Hochschullehrer und Pädagogen in den Räumen der Leipziger Universität stattfinden wird, ist nunmehr das genauere Programm bekannt geworden. Es werden sprechen: Bundesnachkomer Professor D. **Krüger** über „Protestantische Religiosität", Privatdozent Dr. **Leisegang** über „Die Religion im Weltanschauungskampf der Gegenwart", Oberschulrat Dr. **Bang** über den „Konfessionellen Charakter des Religionsunterrichts" (mit Musterstunde), Professor D. Dr. **Böhmer** „Die deutsche Mystik im Unterricht", Oberstudiendirektor Dr. **Gaudig** „Christliche Lebenskunde im Religionsunterricht" (mit Musterstunde), Professor D. Dr. **Nemes** „Die Bedeutung des Dogmas", Pfarrer Professor D. Dr. **Jeremias** „Die religiöse Bedeutung der biblischen Urgeschichten", Professor D. Dr. **Leipoldt** „Der Ertrag der neueren Leben Jesu-Forschung", Prof D. Dr. **Thieme** „Religitsitliche Höchstwerte in Luthers Kleinem Katechismus". Ein Kirchenkonzert und eine geeignete Theateraufführung, sowie (nach Möglichkeit) Bereitstellung von Freiquartieren und Gelegenheit zu billiger Verpflegung wird Alle Kreise, welche die Erhaltung der evangelischen Schule besonders den auswärtigen Teilnehmern willkommen sein wünschen, sind eingeladen. Aus allen Teilen Deutschlands und auch aus den Nachbarländern liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor. Anmeldungen und Anfragen an die Geschäftsstelle des Kongresses: Leipzig, Königstr. 15, II (Postscheck-Nummer 28421, Frau Engert). Die Teilnehmerkarte kostet 20 Mark.

Kämpft gegen das Elend der Kinder.

Hunderttausende hungern und verkommen ohne die notwendigste Kleidung in elenden Wohnungen.

Das Komite „Kinderhölle" (Wirtschaftshilfe für deutsche Kinder und Familien) unter dem Vorsitze des Grafen Kessler hat aus den Kreisen der Industrie und des Handels Geldmittel zusammengebracht, um der großen Not zu steuern. Ein wesentlicher Teil der Bestrebungen des Komites zielt darauf hin, Kinder von der Stadt aufs Land zu verpflanzen, in der Erkenntnis, daß in der Stadt Arbeitskräfte im Ueberfluß vorhanden sind, die auf dem Lande gut beschäftigt werden können. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß dieser Weg des Komites zu sehr ersprießlichen Resultaten sowohl für die abgebenden Eltern in der Stadt als auch für die aufnehmenden Pflegeeltern auf dem Lande geführt hat. Die Kinder verdienen sich ihr Brot, das sie essen, und es hat sich auch durchweg ein gutes persönliches Verhältnis zum Besten der Kinder und Pflegeeltern herausgebildet. — Das Komite wendet sich mit diesem Aufruf an die Landbevölkerung, ihm Aufnahmestellen für dauernd oder wenigstens für längere Zeit zu melden. Das Komite wird bemüht sein, besondere Wünsche bei der Auswahl der Kinder zu berücksichtigen, ebenso wie es erwartet, daß die Kinder einen guten Aufenthalt auf dem Lande finden. Es geht darum, deutsche Kinder zu körperlich kräftigen und sittlichen Menschen zu erziehen und einen Ausgleich der Gegensätze im Volkskörper herbeizuführen.

Meldungen werden erbeten an Dr. Schaps, Berlin-Friedenau, Lauterstraße 16.

Fortuna Magdeburg.

Preissturz auf dem Eiermarkt.

* Bis Ende Februar hatte die Kälte angehalten, was ganz deutlich in den Eierpreisen zum Ausdruck kam. Man notierten in den vier Februarwochen in Halle einen Eierpreis von 3,60 M., 3,65 M., 3,90 M. und 4 Mark für das Stück. Dann setzte Anfang März die warme Witterung und damit eine rege Legetätigkeit der Hühner ein. Infolge des bedeutend größeren Angebots an Eiern fiel der Preis in der ersten Märzwoche auf 3,50 M., in der zweiten auf 3 M. und in der dritten auf 2,70 M. Ein weiteres Sinken ist offenbar noch zu erwarten, um so mehr, als das Osterfest mit seiner starken Nachfrage erst Mitte April ist.

Nach dem Umsatzsteuergesetz

ist die zu zahlende Umsatzsteuer vom 1. April 1922 ab mit 5 v. H. zu verzinsen, auch wenn der Umsatzsteuerbescheid für 1921 dem betreffenden Steuerpflichtigen bis dahin noch nicht zugegangen sein sollte. Es empfiehlt sich daher dringend für alle Umsatzsteuerpflichtigen, welche im Kalenderjahre 1921 mehr als 67 777 Mark Umsatz gehabt haben, die Umsatzsteuer bis zum 1. April an die Finanzkasse, hier, Weiße Mauer 48, zu entrichten, auch wenn sie noch keinen Umsatzsteuerbescheid erhalten haben. Die Finanzkasse ist Wochentags, außer Mittwoch und Sonnabend, von 8—12 Uhr vormittags geöffnet. Die Finanzkasse ist der Reichsbanknebenstelle Merseburg, dem Postscheckamt Magdeburg mit der Nr. 8814 und der Giokasse, der Kreissparkasse zu Merseburg unter dem Konto Nr. 478 angeschlossen. Die Umsatzsteuer beträgt für das Kalenderjahr 1921 1 1/2 v. H. des Umsatzes.

Aus Provinz und Reich

Exkaiser Karl das Opfer von Juwelenschwindlern.

† Wien, 19. März. Das „Neue Wiener Tagblatt" berichtet von einem großen Schwindel von Schweizer Juwelieren, welchem der Kaiser Karl zum Opfer gefallen ist. Der Juwelier Sonthheimer hatte im Jahre 1919 mit dem Pariser Juwelier Jaques Bienenfeld den Plan ausgearbeitet, die Kollage des Kaisers Wilhelm, des Kaisers Karl, des Königs Konstantin und des Zaren Ferdinand zu Geschäften auszunutzen, indem sie den früheren Monarchen empfahlen, ihnen Pfänder gegen Geld zur Verfügung zu stellen. Diese Pfänder sollten aus dem Juwelenbesitz der früheren Monarchen gestellt werden. Sonthheimer hat sich dabei an den Kaiser Karl gewandt, und Kaiser Karl hat ihm auch eine große Anzahl von Juwelen in Pfand gegeben für eine Anleihe, für welche 30 Prozent Zinsen gezahlt werden mußten. Bienenfeld hat aber erkannt, daß Sonthheimer diese Transaktionen vornahm, um sich in den Besitz der Juwelen zu setzen, ohne die Absicht zu haben, diese jemals wieder zurückzugeben. Es sind große Teile des Familienschmuckes Kaiser Karls nach Frankreich gegangen, wo sie bereits auf verschiedenen Lägern aufgeteilt sind. Es ist nun gegen Sonthheimer die Anzeige wegen Betrugs erstattet worden, und er wurde behaftet. Kaiser Karl versucht mit allen Mitteln, wieder in den Besitz seiner Juwelen zu gelangen.

Eine Spur der Frau Grupen?

† Berlin, 19. März. In der viel erörterten Sache des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Architekten Peter Grupen hat sich bekanntlich ein Zeuge aus Schleiten gemeldet, der Mitteilungen über die verschwundene Frau Grupen vorbrachte, deren Spuren nach dem oldenburgischen Hafenort Nordenham an der Wesermündung führten. Hierzu wird jetzt berichtet: Zeuge ist ein Herr Helnisch von der Midgardgesellschaft in Nordenham. H. wir in diesen Tagen in Nordenham und hat bestätigt, daß die Beschreibung der Frau Grupen auf eine Frau genau paßt, die zu der Zeit ihres Verschwindens von Nordenham nach Südamerika reiste. Helnisch stellt in Nordenham noch weitere Ermittlungen an.

Man wird auf den weiteren Verlauf der Sache gespannt sein dürfen. Sollten die Bekundungen dieses Zeugen irgendwelche greifbare Unterstützung finden, so ist damit zu rechnen, daß die Hirschberger Strafkammer den von den Angehörigen Grupens gestellten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgibt, da das Verschwinden der Frau Grupen in der Anklage wegen des Kippekesdorfer Doppelmordes eine große Rolle spielte und zweifellos den Wahrspruch der Geschworenen stark beeinflußt hat.

Ein neuer Rekord im Funkverkehr.

50 000 Wörter am Tage.

† Berlin, 19. März. Der Funkdienst der Drahtlosen Ueberseeverkehr-A.-G. hat einen neuen Rekord zu verzeichnen. Am 16. d. M. wurden „die Transradio" insgesamt 50 000 Wörter auf den von Nauen und Eilvese ausgehenden Funklinien geweckselt. Bekanntlich betreibt die Gesellschaft Transradio die beiden Großstationen Nauen und Eilvese. Der Telegrammverkehr dieser Funkstellen ist seit Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen in stetem Wachsen begriffen. Betrug er im August 1919 nur etwa 100 000 Wörter monatlich, so stieg er im Juni 1921 auf 550 000 Wörter und erreichte im Februar dieses Jahres die Summe von über 1 000 000 Wörtern. Diese Steigerung ist im allgemeinen Interesse sehr zu begrüßen. Sie zeigt den unverkennbaren Wiederaufstieg der deutschen weltwirtschaftlichen Beziehungen. Gleichzeitig bildet sie einen neuen Beweis für die hervorragenden Leistungen der deutschen drahtlosen Technik, die soeben auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Metallarbeiterstreik in Württemberg.

† Stuttgart, 18. März. Am Freitag traten im Stuttgarter Industriebezirk 15 000 Metallarbeiter in den Ausstand. Im Württemberg traten am Freitag früh, die Arbeiter mehrerer großer Betriebe der Metallindustrie in den Ausstand. Abends erfolgten Arbeitseinstellungen in den größeren Betrieben des Landes. Die Zahl der Streikenden wird auf 25 000 bis 30 000 geschätzt. Die Arbeiter der Daimlerwerke zeigen bisher keine Neigung zum Streik und haben auch nicht gekündigt.

Entwichene Sträflinge.

† Berlin, 19. März. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis Charlottenburg sind gestern nacht sechs Gefangene entwichen. Sie nahmen ihren Weg durch eine Dachluke, gelangten ins Nebenhaus, wo sie die Bodentür aufbrachen und über die Treppe ins Freie gelangten. Die Flüchtlinge konnten bisher noch nicht ergriffen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919220320-18/fragment/page=0002

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport des Sonntags.

In den schweren Spielen des Sonntags hat sich Merseburg wieder trefflich geschlagen und die Heimatfarben mit neuem Lorbeer umwunden. Am erfreulichsten sind zweifellos der 3:1 Sieg von B. f. L. (Liga) über die Deutsche Hochschule für Leibesübungen Berlin sowie der 5:3 Erfolg des Sportvereins 99 gegen die Ligamannschaft der Viktoria Leipzig. Auch Preußen erreichte mit dem 1:1-Unentschieden gegen Komet ein beachtliches Resultat. — Die Plätze hatten sämtlich recht guten Besuch aufzuweisen, so daß Merseburgs Sportpublikum gestern wohl restlos auf den Beinen gewesen sein muß. — Ueber die Spiele berichten unsere nach den Kampfstätten entsandten Mitarbeiter:

B. f. L. (Liga) — Hochschule f. Leibesübungen 3:1 (1:1).

Gegen 1500 Zuschauer mögen es gewesen sein, die bei dem prachtvollen Frühlingswetter den Weg zum „Augarten" gefunden hatten, um die Hochschulmannschaft aus Berlin im Kampfe gegen unsere Merseburger Ligamannschaft zu sehen. Gegen 4 Uhr pfeift Hohl-Halle das Spiel an, nach kurzem gegenseitigem „Tasten" leiten beide Stürmerreihen Angriffe ein, besonders Rost schafft vom Anfang an seinem gegnerischen Läufer schwere Arbeit. In der 9. Minute gibt Büttner von rechts eine hohe Vorlage, die Heitkamp mit dem Kopf ins Netz befördert. Der Tormann, offenbar etwas überrascht, kann den Ball nicht mehr erreichen. Dann aber setzt sich Berlin immer mehr durch, der Mittelläufer Kuebed, auf dem das ganze Angriffsspiel zugeschnitten ist, dirigiert mit überlegener Ruhe die Kombination. Bei einem Angriff kommt der Rechtsaußen Berlins gut durch, seine Flanke nimmt die Mitte auf und verwandelt sie mit scharfem Schuß in die linke Ecke zum Ausgleichstor. Die „Rothosen" sind weiterhin leicht überlegen, zumal es beim B. f. L. im Innensturm an gegenseitigem Verständnis mangelt, andererseits die Stürmer der Hiesigen reichlich oft auf das „Zielsetzspiel" des Gegners hereinfallen. In der 2. Halbzeit ist B. f. L. energischer, die Angriffe, bei denen Innen- und Flügelspiel wechselt, kommen in bedenkliche Nähe des Berliner Tores, in der 3. Minute nach Halbzeit kann Thon II plaziert in die linke Ecke das Führungstor erzielen, dem sein Bruder 2 Minuten später ein Alleingang einen 3. Treffer anreiht. Erst gegen Spielende macht sich Berlin in mehreren Angriffen frei ohne noch den vollauf verdienten Sieg der B. f. L. gefährden zu können. — Die Hauptarbeit beim Sieger leistete die Läuferreihe, in der besonders Knuthes gutes Deckungsspiel gefallen konnte. Im Sturm war Rost der beste, das Innentrio fand sich erst in der 2. Halbzeit besser zusammen. Von den Gästen war die Verteidigung gutes Durchschnitt; die gesamte Läuferreihe ließ in der 2. Halbzeit nach, und isolierte dadurch den Sturm etwas arg, der seinerseits im rechten Flügel und dem Mittelstürmer die besten hatte. Schiedsrichter Hohl war wie immer genau und sicher. Eckenverhältnis 7:1 f. L. f. L.

Sportverein 99 — Viktoria Leipzig (Liga) 5:3 (4:0).

Seinen bisherigen Erfolgen in den Verbandsspielen setzte gestern der Sportverein 99 durch den einwandfreien, glatten Sieg gegen die Leipziger Ligaelf die Krone auf. Es war in der Tat ein großes Gelingen, das jedem der zahlreich erschienenen Zuschauer unbedingt Achtung abnötigen mußte. Ganz besonders in der ersten Halbzeit lief die 99er Mannschaft zu einer Form auf, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt; war es doch so, daß die Leipziger fast volle dreiviertel Stunden in die Defensive gedrängt waren und ihre ganze Kraft aufbieten mußten, den ungestürmen Angriffen der 99er Fünferreihe, die vorzüglich von der Läuferreihe unterstützt wurde, die Stirn zu bieten. In kurzen Abständen beförderten Haugk und Klein viermal das Leder in die Maschen, wobei allerdings Wedel im gegnerischen Tor den dritten Erfolg hätte verhindern müssen; das vierte Tor war ein Prachtschuß Kleins, der vom Pfosten unhaltbar ins Netz prallte. Erst der Pfiff zum Seitenwechsel gab den Gästen einige Zeit, sich zurecht zu finden und Gegenmaßnahmen zu treffen. Sie fanden diese in einer durchgreifenden Umstellung in der richtigen Erkenntnis, daß nur forcierteres Tempo die Merseburger Elf müdbe machen könne. Und so kam es, daß jetzt Viktoria leicht überlegen spielte, ohne daß 99s Sturm unätig geblieben wäre. Nachdem Leipzig ein unhaltbares Tor aufgeholt hat, stellt Klein das alte Verhältnis wieder her, indem er einen glänzenden Durchbruch Planerts mit anschließender genauer Flanke mühelos verwandelt. Gegen Ende kürzt dann Viktoria durch ein Selbsttor Merseburgs und einen schönen Schrägschuß das Resultat auf 5:3 ab, ein Ergebnis, wie es den gezeigten Leistungen und dem Spielverlauf entspricht.

Die Leipziger Gäste waren ohne ihren Halbrechten Walther gekommen, der aber sicherlich die Niederlage hätte abwenden können. Ihre Hintermannschaft war erst nach der Pause sicher, der Sturm entbehrte des Zusammenhangs. Bei Merseburg gab jeder sein Bestes. Für Alte Hitzeit Berlins einwandfrei das Tor, an Stelle von Franke war Schönig recht erfolgreich als Läufer tätig. Ein Sonderlob verdient Goedicke, der mit unermüdlichem Kampfesifer den Turm in der Schlacht war. — Herr Westermann war, abgesehen von der einen Fehlentscheidung (Abseitstor f. 99), einwandfrei: Eckenverhältnis 5:4 f. 99.

Preußen — Komet Halle 1:1 (1:1).

Ein selten schönes und spannendes Spiel lieferten sich beide Mannschaften gestern auf dem Preußenplatz. Unter der energischen und umsichtigen Leitung von Scherf (Sv. Halle) gab es hier einen erbitterten Kampf zweier gleichwertiger Gegner, die sich dann den Leistungen entsprechend mit einem Unentschieden in die Punkte teilen mußten. Es stand der bessere Sturm unserer Schwarz-Weißen gegen die bessere Hintermannschaft Komets, wo der Torwächter (fr. Wacker Zörbig) wahre Glanzleistungen vollbrachte. Noch so gut gemeinte Schüsse des Preußeninnensturms machte er noch in letzter Minute zunichte und rettete so letzten Endes den einen Punkt für seine Mannschaft. Die beiden Tore fielen unmittelbar hintereinander in der 23. und 29. Minute.

Zunächst bringt Demann durch einen glänzenden Alleingang seine Farben in Führung, doch schon gleich darauf muß Heidel einen scharfen Schuß, der ihm über die Hände ins Tor springt, zum Ausgleich passieren lassen. Nach dem Seitenwechsel nimmt das Spiel noch an Schnelligkeit zu, ohne einer der Parteien das allerdings mehrfach in der Luft liegende siegbringende Tor zu verschaffen. Ein schöner Durchbruch Demanns endet in den Händen des Torwächters, einen scharfen Strafstoß Hüttigs lenkt der Torwart eben noch zur Ecke. Auch auf der anderen Seite ist die Hintermannschaft auf den Posten, so daß die zweite Halbzeit torlos endet. — Außer dem schon erwähnten Innensturm Preußens verdient besonders noch die aufopfernde Arbeit des linken Läufers Bock lobende Erwähnung. Der für seinen Bruder auf dem Linksaußenposten als Ersatz spielende Hüttner konnte sich nur selten durchsetzen. — Preußen II — Komet II 2:1.

Vereinsnachrichten.

B. f. L. Merseburg. Liga (Bericht siehe oben); Reserve gegen Borussia nicht angetreten. 4. — 5. 0:1 (0:0), 3. Jgd. — 99 3. Jgd. 7:1.

Sportverein 99 (fr. Hohenzollern). Schöne Erfolge erkämpften gestern 99s Mannschaften für die blau-gelb-blauen Farben. Außer dem beachtlichen Sieg der 1. Mannschaft wurden folgende Ergebnisse erzielt: 2. — Eintracht Halle 3:1 (2:0) fast die ganze Spielzeit nur mit 10 Mann, 3. — Sp. Weißenfels 2:1, 1. Jgd. — 96 Halle 1. Jgd. 1:0 (0:0). Der beste Mann auf dem Feld war 99s Mittelläufer Hr. Franke, die 2. Jugendmannschaften 1:3, 3. Jgd. — B. f. L. M. 3. Jgd. 1:7. — Die erstmals spielende Handballmannschaft schickte Weißenfels mit 7:1 geschlagen heim.

B. V. Germania. Die erste Mannschaft weilte gestern zu einem Gesellschaftsspiel gegen 98 Halle (Reserve) in Halle und konnte eine 2:1 Niederlage ein noch recht ehrenvolles Resultat herausholen, wenn man bedenkt, daß Germania mit Ersatz für Dorwart und rechten Verteidiger antretetn mußte. Das Tor für Germania erzielte Giesmann treten mußte. Das Tor für Germania 2. — Leipzig 1. 4:1, 3. — Preußen 4. (9 Mann) 2:0, 1. Jgd. — Vorwärts Rotchen 1. Jgd. 1:1.

Um die mitteldeutsche Meisterschaft. In den drei gestrigen Spielen behielten die von uns als Favoriten bezeichneten Mannschaften die Oberhand bis auf Spielvereinigung Erfurt, die sich von Ring Dresden mit 3:1 schlagen ließen. In Leipzig unterlag der Sportverein 98 Halle gegen die Spielvereinigung Leipzig 1:0. Concordia Planen sicherte sich in Zwickau die ersten beiden Punkte durch einen 3:2 Sieg über Fortuna Magdeburg.

Saalegau. — Gautag.

Gegen 7 Uhr eröffnete der Vors. Busch mit einigen Begrüßungsworten den Frühjahrs-Gautag und weist darauf hin, daß der Hauptgegenstand der heutigen Verhandlungen die Festsetzung einer Gaukopfsteuer sei. Nach Verlesung der letzten Niederschrift und Feststellung der Anwesenheitsliste vertreten waren 22 Vereine mit 80 Stimmen, einschl. denen der Gaubeamten, wurde zu dem wichtigsten Punkte Anträge übergegangen. Nach ausgedehnter Aussprache kamen folgende Anträge zur Annahme. 1. außerordentliche Gaukopfsteuer von 1 Mark pro Mitglied; 2. Erweiterung des Schiedsrichterausschusses um 3 Mann von der Schiedsrichtervereinigung wird vertagt, da der Antrag nicht satzungsgemäß ist und dahingehend geregelt, daß seitens des Gauvorstandes Nachfrage beim Verbandsvorstand gehalten werden soll; 3. Erhöhung der Schiedsrichter-Spesen wird in der Form geregelt, daß die Festsetzung über die Höhe den Gauvorstand überlassen bleibt. 4. Einführung von A. H. Verb.-Spielen; nach Rücksprache mit den interessierenden Vereinen bzw. deren Vertretern sollen Richtlinien geschaffen werden. Unter Punkt Verschiedenes ruft die in letzter Woche dem Sp.-V. 98 zuerkannte Saalekreismeisterschaft eine ziemlich erregte Debatte hervor, die in ein recht „unschönes Fahrwasser" gerät. — Nach Erledigung kleinerer Punkte Schluß nach 10 Uhr.

Turnen.

(Eigener Bericht.)

Am gestrigen Sonntag fand das Werbeschauturnen des M. T.-V. in der Turnhalle in der Wilhelmstraße statt. Zuschauer hatten sich in großer Zahl eingefunden und werden auch nicht bereuen, den schönen Nachmittag in der Turnhalle verbracht zu haben, denn es wurden schöne Leistungen gezeigt.

Pünktlich um 4 Uhr wurde das Schauturnen, nachdem der Männerchor des Vereins ein Lied vorgetragen hatte, durch allgemeine Freiübungen der Turner und Turnerinnen eröffnet, die sehr schön vorgeturnt und dementsprechend ausgeführt wurden. Ebenso schön waren die sich anschließenden Freiübungen der Schüler und Schülerinnen, der Kleinsten des Vereins. Das nun folgende Gerätetturnen in Riegen gab ein richtiges Bild der Vereinsarbeit. Man sah sehr schöne Leistungen, besonders sind die der 1. Riege hervorzuheben, die sich dann noch bei der Sondervorführung Federschwungbrett Barren sehen ließ. Aber auch in den anderen Riegen ist fleißig gearbeitet worden, so zeigte z. B. die Alte Herren-Riege, daß auch im Alter das Turnen nichts schadet. Ebenso zeigten die Turnerinnen schöne Leistungen am Pferd und am Barren. Nur ist zu wünschen, daß sich noch mehr Damen, gemischt sind auch Frauen, dem Turnen widmeten. Nach Beendigung des Gerätetturnens sprach der Kreismedizinalrat Dr. Kühnkeil über das Thema: „Bedeutung des Turnens." Daß der Redner mit seinen Ausführungen allen Anwesenden zu Herzen gesprochen hatte, ließ der reichlich gespendete Beifall merken. Hierauf zeigten sich die Schüler und Schülerinnen im Geräteturnen. Auch dies war ein getreues Bild der auf dem Gebiet der Jugendertüchtigung geleisteten Arbeit.

Die sich hieran anschließenden Spiele zeigten, daß im M. T.-V. nicht nur die ernste, sondern auch die fröhliche Turnarbeit gepflegt wird. Der Männerchor des Vereins ließ es sich nicht nehmen noch ein Lied zum Vortrag zu bringen, welches den schön verlaufenen Nachmittag abschloß. Die Turner und Turnerinnen vereinigten sich dann noch am Abend im Vereinslokal „Bergschlößchen" zu einem gemütlichen Beisammensein.

Letzte Depeschen

Republik Elsaß-Lothringen?

Neuyork, 20. März. (Eig. Drahtber.) Der „Chicago Tribüne" wird aus Washington gemeldet: Briefe, in denen Geld für Unterstützung einer Bewegung gefordert wird, die darauf hinzielt, eine selbständige Republik in Elsaß-Lothringen zu errichten, werden augenblicklich in großer Anzahl in den Vereinigten Staaten versandt. Diese Briefe tragen den Kopf Exekutivausschuß der Elsaß-Lothringischen Republik" und sind unterzeichnet: Hath, Sekretär und Schatzmeister. Das Staatsdepartement wurde von dem französischen Botschafter in Washington hierauf aufmerksam gemacht, der in einem diplomatischen Schreiben behauptete, es handle sich um eine von Deutschland inszenierte Sache, um in Elsaß-Lothringen Unruhen hervorzurufen.

Der unersättliche Gläubiger der Entente.

London, 20. März. (Eig. Drahtber.) Aus Washington wird gemeldet, daß der amerikanische Kongreß ein Gesetz angenommen hat, in dem ausdrücklich angelehnt wird, deutsche Schuldverschreibungen an Stelle von Zahlungen seitens der Verbündeten anzunehmen.

Paris, 20. März. Der vorgestern in Frankreich angekommene amerikanische Bankier Vanderlip erklärte einem Redakteur des Neuyorker Herald, er habe den Eindruck, daß Europa sich einbilde, daß die Vereinigten Staaten sich augenblicklich in einer schlechten Lage befänden. Die Lage habe sich in den letzten Monaten wesentlich gebessert. Er sei niemals so optimistisch bezüglich auf den amerikanischen Handel gewesen wie heute. Man habe Europa Geld geliehen und werde es noch eine gewisse Zeit fortsetzen. Man scheine aber in gewissen Kreisen zu vergessen, was man Amerika schuldig sei. Nach seiner Ansicht würde jede Annullierung der Schulden ein Fehler sein.

Der heutige Dollarstand.

Berlin, 20. März. (Eig. Drahtbericht). Der Dollar stand heute mittag 12 Uhr 292.

Straßenbahnzusammenstoß.

Leipzig, 20. März. (Eig. Drahtbericht) Auf der Strecke Leipzig-Wahren der Leipziger Straßenbahn ereignete sich Sonntag abend ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen, wodurch vier Personen, die sich auf der äußeren Plattform des einen Wagens befanden, mehr oder weniger erheblich verletzt wurden; einer mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

B. V. Germania. Die erste Mannschaft weilte gestern zu einem Gesellschaftsspiel gegen 98 Halle (Reserve) in Halle und konnte eine 2:1 Niederlage ein noch recht ehrenvolles Resultat herausholen, wenn man bedenkt, daß Germania mit Ersatz für Dorwart und rechten Verteidiger antretetn mußte. Das Tor für Germania erzielte Giesmann treten mußte. Das Tor für Germania 2. — Leipzig 1. 4:1, 3. — Preußen 4. (9 Mann) 2:0, 1. Jgd. — Vorwärts Rotchen 1. Jgd. 1:1.

Um die mitteldeutsche Meisterschaft. In den drei gestrigen Spielen behielten die von uns als Favoriten bezeichneten Mannschaften die Oberhand bis auf Spielvereinigung Erfurt, die sich von Ring Dresden mit 3:1 schlagen ließen. In Leipzig unterlag der Sportverein 98 Halle gegen die Spielvereinigung Leipzig 1:0. Concordia Planen sicherte sich in Zwickau die ersten beiden Punkte durch einen 3:2 Sieg über Fortuna Magdeburg.

Saalegau. — Gautag.

Gegen 7 Uhr eröffnete der Vors. Busch mit einigen Begrüßungsworten den Frühjahrs-Gautag und weist darauf hin, daß der Hauptgegenstand der heutigen Verhandlungen die Festsetzung einer Gaukopfsteuer sei. Nach Verlesung der letzten Niederschrift und Feststellung der Anwesenheitsliste vertreten waren 22 Vereine mit 80 Stimmen, einschl. denen der Gaubeamten, wurde zu dem wichtigsten Punkte Anträge übergegangen. Nach ausgedehnter Aussprache kamen folgende Anträge zur Annahme. 1. außerordentliche Gaukopfsteuer von 1 Mark pro Mitglied; 2. Erweiterung des Schiedsrichterausschusses um 3 Mann von der Schiedsrichtervereinigung wird vertagt, da der Antrag nicht satzungsgemäß ist und dahingehend geregelt, daß seitens des Gauvorstandes Nachfrage beim Verbandsvorstand gehalten werden soll; 3. Erhöhung der Schiedsrichter-Spesen wird in der Form geregelt, daß die Festsetzung über die Höhe den Gauvorstand überlassen bleibt. 4. Einführung von A. H. Verb.-Spielen; nach Rücksprache mit den interessierenden Vereinen bzw. deren Vertretern sollen Richtlinien geschaffen werden. Unter Punkt Verschiedenes ruft die in letzter Woche dem Sp.-V. 98 zuerkannte Saalekreismeisterschaft eine ziemlich erregte Debatte hervor, die in ein recht „unschönes Fahrwasser" gerät. — Nach Erledigung kleinerer Punkte Schluß nach 10 Uhr.

Turnen.

(Eigener Bericht.)

Am gestrigen Sonntag fand das Werbeschauturnen des M. T.-V. in der Turnhalle in der Wilhelmstraße statt. Zuschauer hatten sich in großer Zahl eingefunden und werden auch nicht bereuen, den schönen Nachmittag in der Turnhalle verbracht zu haben, denn es wurden schöne Leistungen gezeigt.

Pünktlich um 4 Uhr wurde das Schauturnen, nachdem der Männerchor des Vereins ein Lied vorgetragen hatte, durch allgemeine Freiübungen der Turner und Turnerinnen eröffnet, die sehr schön vorgeturnt und dementsprechend ausgeführt wurden. Ebenso schön waren die sich anschließenden Freiübungen der Schüler und Schülerinnen, der Kleinsten des Vereins. Das nun folgende Gerätetturnen in Riegen gab ein richtiges Bild der Vereinsarbeit. Man sah sehr schöne Leistungen, besonders sind die der 1. Riege hervorzuheben, die sich dann noch bei der Sondervorführung Federschwungbrett Barren sehen ließ. Aber auch in den anderen Riegen ist fleißig gearbeitet worden, so zeigte z. B. die Alte Herren-Riege, daß auch im Alter das Turnen nichts schadet. Ebenso zeigten die Turnerinnen schöne Leistungen am Pferd und am Barren. Nur ist zu wünschen, daß sich noch mehr Damen, gemischt sind auch Frauen, dem Turnen widmeten. Nach Beendigung des Gerätetturnens sprach der Kreismedizinalrat Dr. Kühnkeil über das Thema: „Bedeutung des Turnens." Daß der Redner mit seinen Ausführungen allen Anwesenden zu Herzen gesprochen hatte, ließ der reichlich gespendete Beifall merken. Hierauf zeigten sich die Schüler und Schülerinnen im Geräteturnen. Auch dies war ein getreues Bild der auf dem Gebiet der Jugendertüchtigung geleisteten Arbeit.

Die sich hieran anschließenden Spiele zeigten, daß im M. T.-V. nicht nur die ernste, sondern auch die fröhliche Turnarbeit gepflegt wird. Der Männerchor des Vereins ließ es sich nicht nehmen noch ein Lied zum Vortrag zu bringen, welches den schön verlaufenen Nachmittag abschloß. Die Turner und Turnerinnen vereinigten sich dann noch am Abend im Vereinslokal „Bergschlößchen" zu einem gemütlichen Beisammensein.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Devisen steigen weiter.

Berlin, 18. März. Die erneute Abschwächung der Mark in New York und der fortdauernde Bedarf der Industrie an fremden Zahlungsmitteln zu Zinsvorzwecken veranlaßte auch heute wieder Nachfrage nach Devisen und fremden Zahlungsmitteln, die naturgemäß zu einer weiteren Befestigung der Kurse für die fremden Valuten führte. Das Geschäft selbst hielt sich auch heute in verhältnismäßig engen Grenzen, da wieder dem Bedarf verhältnismäßig geringer Angebot gegenüberstand; so konnte dies nur zu höheren Kursen befriedigt werden. Es wurden im Vormittagsverkehr etwa folgende Kurse genannt: Dollar 280 zu 282,50, Kabel 281 zu 283,50, Holland 10000, London 1228, Stockholm 7335, Kopenhagen 5910, Christiania 4880. Sehr fest lagen skandinavische Devisen, besonders polnische Noten mit 6,92 Mark und Warschau mit 7 Mark. Auch rumänische Noten waren mit 206 zu 207 Mark, ungarische Noten mit 34 Mark und österreichische mit 4,05 Mark gut gehalten.

Im weiteren Verlauf zogen ausländische Zahlungsmittel weiter scharf an. Dollar stellte sich gegen ½2 Uhr auf 285,50 Mark.

Berliner Viehmarkt vom 18. März.

Amtlicher Bericht.

Auftrieb 3532 Rinder, 2530 Kälber, 5567 Schafe, 9259 Schweine, 68 Ziegen, 89 Schweine aus dem Bezirksgebiet. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1200—1800 Mark, Bullen 1200—1700 Mark, Kühe 750—1720 Mark, Kälber 1100—2150 Mark, Schafe 700—1600 Mark, Schweine 1500—2500 Mark. Der Handel verlief bei Rindern, Kälbern und Schafen glatt, ausgelaßte Rinder und Kühe über Notiz. Bei Schweinen schwere fette Ware gesucht, sonst ruhig.

Berliner Fettmarkt vom 18. März.

Butter: Die Preise zeigen weiter steigende Tendenz, da die Ankünfte sofort vergriffen sind und von den auswärtigen Plätzen bereits höhere Notierungen gemeldet werden. Die Notierung mußte daher abermals um 3 Mark heraufgesetzt werden. Die heutige amtliche Notierung ist: Ia Qualität 52 Mark, IIa Qualität 45—48 Mark abfallende Ware Margarine: Im Anschluß an die übrigen Fettmärkte sollen die Preise in der nächsten Woche wieder um 2—3 Mark per Pfund erhöht werden und ist mit Rücksicht hierauf eine lebhafte Nachfrage zu erreichen. Schmalz: Die Forderungen der amerikanischen Packerfirmen wurden infolge der festeren Tendenz an der Chicagoer Börse erhöht. Dazu kommt die Festigkeit der Devisenkurse, welche weitere preissteigend wirkte. Die Anodote aus zweiter Hand sind zwar weniger geworden, genügen aber dem schwachen Bedarf immer noch, daß sich die Preise hier unter Bezugspreis von Amerika bewegen, so daß eine Ergänzung der hiesigen Vorräte nur bei einer gleichzeitigen erheblichen Erhöhung der hiesigen Verkaufspreise möglich ist. Die heutige Notierung ist: Choice Western Steam 40 Mark, Pure Lard in Tierces 40,50 Mark, Pure Lard in klein. Packungen 41 Mark, Berliner Bratenschmalz 41,50 Mark. Speck: Die Preise sind infolge der Valutaverhältnisse weiter steigend Amerikanischer gesalzener Rückenspeck notiert 37—40 Mark je nach Stärke.

Die neuen Preise an Häute- und Ledermarkt.

Werden die Schuhe billiger?

Am Rohhäutemarkt ist die Nachfrage nach Großviehhäuten und Schaffellen weiter lebhaft bei steigenden Preisen. Nur Kalbfelle sind seit Wochen weniger gefragt und gingen auf diesen Versteigerungen im Preise etwas zurück. Trotzdem die Preise in allen Gattungen schon enorm hoch sind, ist die Aufwärtsbewegung auch in diesem Monat noch nicht zum Stillstand gekommen. Gegenwärtig notieren für norddeutsche Ware: Großviehhäute pro Pfund 26—46 Mark, Kalbfelle pro Pfund 50—61 Mark, Schaffelle pro Pfund 15—23 Mark, Roßhäute große pro Stück 642—980 Mark und für süd- und mitteldeutsche Ware entsprechend höhere Preise. Am Ledermarkt hält die gute Nachfrage zwar weiter an, jedoch zeigen die Käufer gegenüber höheren Forderungen nach wie vor Widerstand. Trotzdem sind die Preise von Woche zu Woche eine Kleinigkeit gestiegen und zurzeit werden folgende Richtpreise als Großhandelspreise aus erster Hand und für erste Sortimente genannt: Sohlleder in Hälften 130—145 Mark für 1 Kilogramm, Sohlleder in Kernstücken 185—200 Mark für 1 Kilogramm, Zahnbacleder in Hälften 150—160 Mark, Zahnbacleder in Kernstücken 196—225 Mark für 1 Kilogramm, Rindboxcalf schwarz 52—62 Mark für 1 Quadrat. Rindboxcalf farbig 62—72 Mark für 1 Quadrat. Box calf schwarz 70—77 Mark für 1 Quadrat. Box calf farbig 80—87 für 1 Quadrat.

Trotz der enorm hohen Preise sind die Absatzverhältnisse in der Schuhindustrie günstig, doch geben leicht Berichte des Schuhgroßhandels zu, über kurz oder lang mit einem Umschwung der Konjunktur gerechnet werden muß.

Der Wert der Mark im Auslande.

Für 100 Mark wurden gezahlt:

in	Ende voriger Woche	Ende dieser Woche	vor dem Krieg	
Zürich	2,07	1,86	123,40	Frank
Amsterdam	1,13,25	0,94,25	59,20	Gulden
Kopenhagen	1,91	1,75	88,80	Kronen
Stockholm	1,54	1,40	88,80	Kronen
Wien	3022,00	2422,00	117,80	Kronen
Prag	24,25	20,87	117,80	Kronen
London	2,17	1,98	97,80	Schilling
New-York	0,39,37	0,85,62	23,80	Dollar
Paris	4,59	4,00	123,46	Frank
Rom	8,28	7,09	123,46	Lire

Verantwortliche Redaktion: Politik Krit. und prov. Teil: Dr. Hahlo. — Sport: M. Hochhelmer. — Anzeigen: H. Balz. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt H. Balz, sämtl. in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919220320-18/fragment/page=0003

Das Auge des Buodha

Roman von Friedrich Jacobsen.

26) (Nachdruck verboten.)

„Judica, wie habe ich dich verkannt! Nun aber laß ich dich erst recht nicht allein, dein Plan ist zwar sehr gut, aber er kann nur ausgeführt werden, wenn du mich nach Sichem begleitest. Hannibal bewacht ja das Haus — —"

„Was hängt dort, John?"

„Hm — das ist Hannibals Partronentasche."

„Ganz recht; besitzt er etwa ein Magazingewehr?"

„Nein."

„Oder einen Zwilling."

„Auch nicht; seine Büchse ist einläufig."

„Also mit anderen Worten: er hat nur eine einzige Kugel im Lauf. Siehst du wohl, John — es ist alles reiflich überlegt. Wenn wir beide das Haus im Stich lassen, werden die da drüben sehr bald heraus haben, das es tatsächlich leer steht, und dann brechen sie aus ihrem Hinterhalt hervor. Den einen kann Hannibal mit seiner Kugel erledigen, gegen den anderen aber ist er wehrlos und wird einfach niedergeknallt. Wenn wir dann mit der Polizei zurückkommen, finden wir dann zwei Tote, der dritte Ueberlebende aber ist längst verschwunden und mit ihm ein doppelt gefährlicher Feind, denn mit der Habsucht hat sich alsdann die Rache verbunden."

Judica sah es seinen ernsten Augen wohl an, wie schwer die Sorge auf ihm lastete, aber seitdem die erste wirkliche Gefahr an die Frau herangetreten war, entsann sie sich mit einer Art Wollust jener beständigen Gefahren, die ihre Mädchenjahre umlagert hatten.

Perry fühlte, daß er auf jenen tapferen Weib bauen konnte. Er fügte sich jetzt willig in alle ihre Anordnungen. Das Verlassen des Hauses mußte natürlich, um seinen Zweck zu erfüllen, ein harmloses Gepräge tragen. Es mußte so aussehen, als ob die Gatten ohne Ahnung der ihnen drohenden Gefahr einen kleinen Morgenspaziergang unternehmen wollten, und die Vorbereitungen dazu waren sehr einfach. Perrys Büchse blieb natürlich im Hause zurück, er selbst war barhäuptig und steckte nur eine Mütze in die Tasche, Judica legte ebenfalls Hut und Schleier ab, und so traten sie nebeneinander hinter die noch geschlossene Haustür, um das Wagnis zu unternehmen.

„Leg' den Arm um mich," sagte Judica — „wir müssen eins sein, dann sind wir geborgen!"

Er tat es und spürte das Klopfen ihres Herzens; aber erfühlte, daß es nicht Furcht war, was ihr Blut schneller durch die Adern trieb, und er drückte die schlanke Gestalt zärtlich an sich.

So gewährten sie tatsächlich den Anblick eines Liebespaares, und obwohl es nur einige Schritte waren, bis die schützende Rückseite des Hauses sie barg, so entschieden diese paar Sekunden dennoch über ihre ganze Zukunft. — —

Aber Judica war nicht daran gewöhnt, sich sentimentalen Empfindungen hinzugeben, wenn der Augenblick ihre ganze Entschlossenheit forderte.

Hinter dem Blockhaus löste sie sich — obwohl mit leichtem Erröten — aus dem Arm ihres Gatten und sagte hastig:

„Nun mußt du mir helfen, John. Ich habe vorhin das kleine Schiebefenster geöffnet, aber wenn du mich hebst, dann geht die Sache leichter, und wir haben keine Zeit zu verlieren."

Zum ersten Mal in seinem Leben hob er sie auf seine Arme und wunderte sich, wie leicht und schmiegsam dieser zierliche Frauenkörper war; und dann glitt sie schon unter seinen Händen weg und fächelte ihn aus dem Innern des Hauses zu:

„Fort mit dir, John. Wenn du Hilfe bringst, gibt es zum Lohn einen Kuß!" — — —

Es war ihr aber doch nicht zum Scherzen zu Mute; auf der kurzen Strecke bis zur Hausecke hatten ihre scharfen Augen gesehen, wie sie von drüben beobachtet wurden, und nun galt es, möglichst schnell den Gedanken zu erwecken, daß sich noch jemand im Hause aufhielt.

Zu diesem Zweck wollte Judica das Feuer auf dem Herd anzünden, und es lag auch genug dürres Holz, zusammengeschichtet, aber nun ergab sich das Hindernis.

Judica hatte vergessen, für Streichhölzer Sorge zu tragen. Es waren natürlich welche vorhanden, und Judica begab sich dabei nach vorn, wobei ihr durch den Sinn fuhr, daß sie sich jetzt um keinen Preis am Fenster zeigen dürfte.

Diese notwendige Vorsicht erschwerte die Nachforschungen und es vergingen darüber einige Minuten; dann fielen die Augen der jungen Frau auf den Hund, der zu Judicas Schutz zurückgelassen war und jetzt wieder in seiner Ecke auf dem Bärenfell lag.

Das Tier war groß und stark, es griff sogar den Grisly ohne Zögern an und hätte sich für seine Herrin zerreißen lassen; aber in diesem Augenblick schien es Furcht zu empfinden, die mit Zorn gemischt war.

Seine Rückenhaare sträubten sich, und aus dem großen Rachen drang ein dumpfes, Winseln; auf diese Weise hatte Lord noch niemals Witterung angezeigt, und Judica beugte sich zu ihm nieder.

„Was hast du denn, Alter?"

(Fortsetzung folgt.)

Unser Mitarbeiter, der Schriftsetzer

Herr August Lindner

ist am Sonntag vormittag im 73. Lebensjahre verstorben. Ein langes, arbeitsreiches und pflichttreues Leben ist damit abgeschlossen.

Der Verstorbene hat sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit unseren Dank und unser Vertrauen erworben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Merseburg, den 20. März 1922.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt
(L. Balz).

Nach langem, arbeitsreichem Leben verstarb am Sonntag vormittag unser lieber Kollege

Herr August Lindner

im 73. Lebensjahre. Ein Schlaganfall setzte seinem Wirken ein plötzliches Ende.

Sein äußerst freundliches, kollegiales Wesen sichert ihm aber aus ein bleibendes und treues Gedenken.

Merseburg, den 20. März 1922.

Das Gesamtpersonal des Merseburger Tageblattes.

Kirchliche Nachrichten.

Dom-Gemeinde: Getauft: Karl, S des Eisendrehers Karl Walbe; Heinz, Sohn des Arbeiters Franz Horch — Getraut: Der Maurer Max Müller mit Witwe Anna Fahrmann, geborene Rauber.

Stadt. Getauft: Martha, Tocht. d. Zimmermanns Benschel; Eva, Tocht. des Drosselen Hartmann; Liesbeth, Tocht. d. Arbeiters Osterroth; Ilse, T. d. Postbaufschaffners Weber — Getraut: Der Buchhalter H. C. Hertersdorfer mit Frau K. geborene Thomas; der Revolverdreher F. W. Daene mit Frau A. M. geborene Mangold; der Schlosser K. F. Peters in Frau L., geb. Jügemann. — Beerdigt: Die Witwe Schmidt.

Altenburg. Getauft: Heinz, Sohn des kaufmännisch. Beamt. Schurig. — Getraut: Der Büroblitar Franz Rast mit Fr. Margarete, geb. Meyer. — Beerdigt: Die Witwe Karoline Ulrich geb. Born.

Neumarkt. Getauft: Marianne-Annelies, T. d. Stellmachermeister Bauer — Beerdigt: Witwe Marie Springer, geborene Kuhlain.

Bekanntmachung.

— Tagesordnung —

für die Sitzung des Zweckverbands-Ausschusses Leuna am Donnerstag, d. 23. März 1922, abends 7 Uhr, in Leuna-Werke, Bau M 017 (Sitzungszimmer).

1. Siedelungsvorhaben an der Merseburger Straße
2. Breitenbemessung und Führung der Straßen 20, 27, 28 und 30.
3. Ausführung von Erdarbeiten an der Merseburger Straße.
4. Ausführung der Wasserleitung in Daspig und Göglitzsch.
5. Rückvergütungen von Lohnerhöhungen beim Bau der Leichenhalle.
6. Ausführung von Maurerarbeiten in der Leichenhalle.
7. Ausführung der Friedhofsumgrünung.
8. Genehmigung der Ausführungssumme für das abgeänderte Torsteinhaus Nassen.
9. Ausbesserung des Sommerweges an der Merseburger Straße in Leuna.
10. Anträge und Wünsche.

Bruchkranke

können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Halle, Hotel Europa, Magdeburgerstr. 68, am 23. März 1922, von 9—1 Uhr.

Dr. med. Jacobs, Arzt, Spezialist für Bruchleiden, Berlin W. 50, Rankestr. 33 (früher Dr. Laabs).

Wohnungstausch.

Tausche meine Wohnung in Weißenfels, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, gegen gleiche oder größere in Merseburg. Gefl. Angebote unter 301/21 an die Expedition des Blatt.

Möbliertes

Zimmer

notgedrungen, n. Schlafstelle für einen Maschinenmeister sofort gesucht.

Arthur Kornacker, Papierwarenfabrik.

---

2 Zimmer

mit Kochgelegenheit, möbliert od. unmöbliert gesucht. Offerten unt. H. L. 302/21 an die Expedition d. Bl.

Mein lieber Freund

Du glaubst gar nicht, wie schön mein Haus wieder geworden ist, nachdem ich es äußerlich mit Oelfarbe und innen sämtliche Fußböden mit Fußbodenlackfarbe gestrichen habe. — —

Diese prima Ware habe ich von der

Ritter-Drogerie

W. Mahlfeldt, Tel 215, bezogen.

Nutz- und Brennholz-Auktion.

Mittwoch, d. 22. März d. J. vormittags 10 Uhr, findet im Garten zur „Funkenburg" hier, die Versteigerung von Nutz- u. Brennholz, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung statt. Zum Verkauf kommen:

35 Stämme Akazien 2—9 m lang,
4 „ Platanen 5—6 m lang, 55 cm Durchmesser,
4 Stämme Eichen 6—8 m lang,
3 „ Weiß- u. Rotbuch. 5—8 m lang,
60 Stück 6 m lange Stangen u. 20 rm Brennholz in Scheit u. Knüppeln, 3 Haufen Abraumreisig u. ca. 40 Stück Baumklötzer zum Roden.

Bedingungen im Termin.

Albert Franke, beeidigter Auktionator.

Zahle

für ausgekämmtes Damenhaar Kilo **120** Mark auch den kleinsten Posten. Dunkle Farben bedeutend höher.

Alfred Kluge, Friseur,
Merseburg, Bahnhofstraße 8.

Stroh

in Bindfaden und Strohseilen gebunden sowie

Hafer, Heu und Runkeln

kauft jeden Posten

Leipziger Westendbaugel.
Leipzig-Lindenau
Lützenerstraße 164. * Tel. 43187.

10-15 Steinmetze

sofort gesucht. Meldungen bei

Karl Brandt, Leuna-Werke.

Flotte Stenotypistin

per sofort oder spätestens 1. April gesucht. Ausführliche schriftliche Bewerbungen an

Ambi-Werke Merseburg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unsere Filiale in Merseburg eine anständige, fleißige und gewissenhafte Persönlichkeit als

Austrägerin,

sowie

tüchtigen Filialleiter.

Außerordentlich günstige Gelegenheit für alleinstehende Frau oder Invaliden, aber auch für jeden Geschäftsmann bei sehr gutem Verdienst.

Hallische Nachrichten, Halle-S.
Gr. Ulrichstraße 18.

Einzelstehender Herr sucht f. seinen klein Haushalt

ältere Wirtschafterin die alle Arbeiten erledigt

Ausführliche Offerten an

Dr. Bayer,
Lauchstedt, Theaterstraße.

Vaterländischer Frauenverein

Merseburg-Stadt.

Mitglieder-Versammlung.

Dienstag, d. 28. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr im oberen Saale des „Schloßgartenrestaurants."

Tagesordnung:

1. Dienstboten-Ehrung. 2. Berichterstattung über das Vereinsjahr 1921, einschl. des Kassenberichtes. 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes. 4. Vorstandswahlen. 5. Etwaige Anträge aus der Versammlung. 6. Vortrag der Leiterin d. Wohlfahrts- und Allgemeinen Frauenschule in Thale a. H. Oberlehrerin Fräulein Keller über: „Zweck und Ziele der Frauenschule."

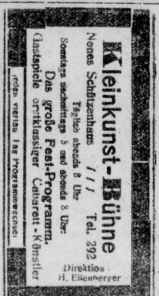
Alsdann um 6 Uhr:

Vortrag des Herrn Regierungs- und Baurats Dr. Prager von hier über:

„Wohnungsnot und Siedlungswesen".

Die ordentlichen u. außerordentlichen Mitglieder, sowie alle Freunde des Vereins werden zu der Versammlung hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.



Kleinkunst-Bühne
Neues Schützenhaus
Täglich abends 8 Uhr
Sonntags nachmittags 5 und abends 8 Uhr
Das große Fest-Programm.
Gastspiele erstklassiger Cabaret-Künstler
Tel. 292
Direktion: H. Eisenberger

Schuhputz Pilo
glänzt im Nu und erhält die Schuh

Familien-drucksachen

für jeden Zweck

Buchdruckerei des Merseburger Tageblatt.

Stadttheater Halle.

Dienstag, abds. 7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**
Mittwoch, abds. 7½ Uhr: (Nichtöffentl. Vorstellung.)
Donnerstag, abs. 7½ Uhr: **Der Sekretärstag**
Freitag, abds. 7½ Uhr: **Wilhelm Tell.**
Sonnabend, abds. 7½ Uhr: **Mignon.**
Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Volksvorstellung. **Der eingebildete Kranke**
Sonntag, abends 7½ Uhr: **Die Fledermaus.**

Rheingold-Brettl

Heute und folgende Tage das mit so großem Beifall aufgenommene — Eröffnungs-Programm. —

Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr:

Vornehmer Gesellschafts-Ball

im großen Saal.

Erstklassige Tanzmusik.

Versammlung

zur

Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur

Montag, den 27. März, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian."

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Gefährlichkeit der Schund- und Schmutzliteratur. (Oberlehrer Hempelch.)
2. Besprechung über die Maßnahmen zur Bekämpfung des Schundes und Schmutzes.

Alle Eltern, Lehrer, Erzieher und Jugendfreunde, Buchhändler und Inhaber von Schreibwarenhandlungen werden zu dieser wichtigen Besprechung dringend eingeladen.

Berge, Lehrer, Vorsitzender des Lehrervereins. Bessert, Stadtrat, Dezernent des Wohlfahrts- und Jugendamtes. Drechmann, Pfarrer. Golling, Seminardirektor. Hennrich, Oberlehrer (für den Jugendring). Jache, Rektor. Junker, Lehrer und Stadtverordnetenvorsteher. Mitsch, Kreisschulrat. Dr. Pistiny, Studiendirektor. Ritzm, Pfarrer. Röth, Rektor. Seele, Studiendirektor. Sehmisch, Rektor und Vorsitzender des Vereins für das mittlere Schulwesen. Werther, Pfarrer.

Möbl. Zimmer

für sofort gesucht. Offert. unter W. J. 46 an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

gesucht. Offerten unter O. D. 50 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

für sofort oder später gesucht. Off. unt. D. G. 48 an die Exped. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919220320-18/fragment/page=0004